

Pressefahrt zum NHM-Standort Petronell & Bootsfahrt in den Donau-Auen unter dem Motto „Nur was man kennt, kann man schützen!“

Es ist dem Naturhistorischen Museum Wien ein besonderes Anliegen, die zentrale Bedeutung der wissenschaftsbasierten Umweltbildung sichtbar zu machen. Mit dem Nationalpark-Institut Petronell betreibt das NHM Wien einen Standort in einem der schönsten Gebiete der Donau-Auen.

Im Nationalpark-Institut Petronell können unterschiedlichste Zielgruppen – Schulklassen ebenso wie innovative Entscheidungsträger*innen von heute – direkte Erfahrungen mit Tieren und Pflanzen in der freien Natur machen und sie in ihrem Lebensraum beobachten. Gleichzeitig lernen sie, welche Bedeutung biologische Sammlungen und taxonomische Forschung für den Arten- und Naturschutz haben. Die Angebote der Abteilung für Wissenschaftskommunikation des NHM Wien sind nicht nur darauf ausgerichtet, das Verständnis für ökologische Zusammenhänge zu fördern, die zwingende Voraussetzung für nachhaltiges Handeln und das Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen gegenüber der Natur. Die Mitarbeiter*innen des NHM Wien haben jahrzehntelange Expertise darin, wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich zu vermitteln, aber auch den Dialog über Umweltfragen anzuregen und die Menschen für Umweltschutz und die Schönheit der Natur zu sensibilisieren. Darüber hinaus wird die Beteiligung der Öffentlichkeit an lokalen, nationalen und internationalen Umweltinitiativen sowie der Politikentwicklung durch unterschiedlichste Projekte und Aktivitäten aktiv gefördert.

Verbringen Sie mit Wissenschaftler*innen und Kommunikator*innen des Hauses einen Tag in den Donau-Auen und lernen Sie unsere unterschiedlichen Formate zum Thema Umweltbildung direkt vor Ort kennen.

Ablauf am 25. August 2025:

08:00 Uhr:

Abfahrt mit dem Bus vom NHM Wien (Burgring 7, 1010 Wien)

ca. 08:45 – 09:00 Uhr:

Ankunft beim Treffpunkt (Anlegestelle Wildungsmauer am Bahnhof Petronell); Info & Vorbereitung der Bootstour

09:00 – 12:00 Uhr:

Dreistündige Bootsexkursion im Nationalpark Donau-Auen

12:00 – ca. 14:00 Uhr:

Ende der Bootsexkursion und Abholung durch den Bus an der Anlegestelle; danach Anfahrt zum NHM Wien-Standort Petronell und Mittagspause (inkl. Mittagessen)

14:00 – ca. 16:30 Uhr:

Vorträge durch die Abteilung Wissenschaftskommunikation, wissenschaftliche Fachabteilungen und der Abteilung Marketing & Sales

Mit:

- **Dr. Katrin Vohland**, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin des NHM Wien
- **Dr. Claudia Roson**, Abteilung Wissenschaftskommunikation, NHM Wien
- **Dr. Inez Harker-Schuch**, Abteilung Wissenschaftskommunikation, NHM Wien
- **Mag. Heimo Rainer**, Direktor der Botanischen Abteilung, NHM Wien
- **Paul Wolf, MSc**, wissenschaftlicher Assistent, Vogelsammlung des NHM Wien
- **Dr. Anja Palandacic**, Sammlungsmanagerin, Fische Sammlung, NHM Wien

- **Dr. Matthias Seidel**, wissenschaftlicher Mitarbeiter, 2. Zoologische Abteilung, NHM Wien
- **Dr. Martin Schwentner**, wissenschaftlicher Mitarbeiter, 3. Zoologische Abteilung, NHM Wien
- **Max Pohanka, MSc**, Sponsoring I Fundraising Manager, Abteilung Marketing I Sales, NHM Wien

17:00 – ca. 18.00 Uhr:

Rückfahrt zum NHM Wien mit dem Bus & Verabschiedung

Wissenschaft erleben: Vermittlungsarbeit am NHM Wien und im Nationalpark Donau-Auen – Dr. Inez Harker-Schuch

Wissenschaft zugänglich machen – das ist das zentrale Ziel der Abteilung Wissenschaftskommunikation am Naturhistorischen Museum Wien. Mit einer Vielzahl an Projekten und Initiativen fördert sie den Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft und lädt Menschen jeden Alters dazu ein, sich aktiv mit natur- und lebenswissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen.

Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur der reine Wissenstransfer, sondern vor allem die aktive Beteiligung: Partizipative Formate, Gruppendiskussionen und Mitmach-Angebote ermöglichen es Besucher*innen, sich selbst einzubringen und ein tieferes Verständnis für wissenschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln.

Die Aufgaben der Abteilung sind breit gefächert:

1. Entwicklung attraktiver Bildungsprogramme für alle Altersgruppen
2. Gestaltung von Ausstellungen, die zur Interaktion anregen
3. Förderung des Austauschs zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit sowie die Einbindung der Gesellschaft in wissenschaftliche Prozesse

Ein besonderes Anliegen ist die Verbindung von musealem Lernen mit dem direkten Naturerlebnis. Das Nationalpark-Institut Donau-Auen, das ebenfalls von der Abteilung betreut wird, bietet hierfür eine einzigartige Plattform. Es schlägt eine Brücke zwischen wissenschaftlicher Sammlung und lebendigem Naturraum – und macht deutlich, wie eng beides miteinander verknüpft ist.

Sowohl im Museum als auch im Nationalpark wird besonderer Wert darauf gelegt, Menschen für die Schönheit und Vielfalt natürlicher Lebensräume zu sensibilisieren. Dabei steht nicht nur das Beobachten im Vordergrund, sondern auch das Erleben: Wie bereichernd es sein kann, sich aktiv mit der Natur auseinanderzusetzen, wird in allen Angeboten spürbar. Ebenso wichtig wie Umweltbildung ist dabei das gemeinsame Engagement – beides sind zentrale Pfeiler für künftige Initiativen zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

In Petronell, im Herzen der Donau-Auen, werden regelmäßig Exkursionen und Projektstage angeboten. Sie bieten nicht nur die Möglichkeit, Tiere und Pflanzen in ihrem natürlichen Umfeld zu beobachten, sondern rücken auch drängende Themen wie Klima- und Biodiversitätskrise in den Fokus. Wer diesen bedeutenden Naturraum erkundet, entdeckt nicht nur die Vielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch die Verantwortung, die der Mensch für deren Erhalt trägt. Der Schutz der Natur kann nur als gemeinsame Aufgabe gelingen.

Ein theoretischer Rahmen für diese Arbeit bildet unter anderem das sogenannte „Wissen–Einstellung–Verhalten“-Modell (Knowledge–Attitude–Behaviour). Es beschreibt, wie Wissen unsere Haltung formt und letztlich unser Handeln beeinflusst. Weitere zentrale Themen sind die Generationenamnesie – also der über Generationen hinweg schwindende Bezug zur Natur –, die Demokratisierung von Wissen sowie der niederschwellige Zugang zur Natur. All diese Aspekte sind eng miteinander verknüpft und spielen eine entscheidende Rolle für den Schutz der biologischen Vielfalt und das öffentliche Engagement.

**Systematik, Vielfalt und Entdeckung: Die botanischen Sammlungen am NHM Wien –
Mag. Heimo Rainer**

Pflanzen begleiten den Menschen seit jeher – ob als Heilmittel, Nahrung oder Mythen Träger. Schon im Altertum wurden sie mit volkstümlichen Namen benannt, von denen viele bis heute in abgewandelter Form geläufig sind. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Pflanzen reicht bis in die Renaissance zurück, und mit ihr der Versuch, die Vielfalt der Flora systematisch zu erfassen.

Einen Meilenstein setzte Nikolaus von Jacquin, der Ende des 18. Jahrhunderts in den kaiserlichen Gärten Wiens ein wissenschaftliches Ordnungssystem einführte. Ab 1867, mit dem ersten internationalen Regelwerk zur botanischen Nomenklatur, wurde auch das sogenannte Typus-Material definiert – also Referenzobjekte, anhand derer Pflanzenarten eindeutig bestimmt werden können.

Die botanischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums Wien (NHM) wurden 1807 offiziell gegründet – heute zählen sie mit rund 5,5 Millionen Objekten zu den bedeutendsten ihrer Art weltweit. Rund 200.000 davon sind Typus-Belege. Ihre globale Herkunft macht sie zu einer unverzichtbaren Ressource für die botanische Forschung, von der Artenbestimmung bis zur Biodiversitätsforschung.

Doch auch heute ist die Pflanzenwelt längst nicht vollständig erschlossen: Immer noch werden neue Arten entdeckt und beschrieben – etwa aus den Ebenholz-, Kaffee-, Knöterich- oder Rahmapfelgewächsen. Die Botanische Abteilung des NHM Wien arbeitet dabei nicht nur mit der heimischen Flora, sondern auch mit Regionen wie dem östlichen Mittelmeerraum, Australien oder den tropischen Gebieten Amerikas – und bringt laufend neue Erkenntnisse über die Vielfalt der Pflanzenwelt ans Licht.

**Von der kaiserlichen Jagd zur modernen Vogelforschung: Die Donauauen im Wandel –
Paul Wolf, MSc**

Das ornithologische Sammeln hatte in den Donauauen östlich von Wien eine lange Tradition. Große Teile des heutigen Nationalparks Donauauen waren einst als kaiserliches Hofjagdgebiet für die Allgemeinheit nicht zugänglich. Da die kaiserliche Jagd auch mit vogelkundlichen Ambitionen verbunden war, liegt bis heute eine große Zahl an ornithologisch wertvollen Belegen aus der Zeit der Monarchie vor. Die Belege befinden sich zum Großteil im NHM Wien und dokumentieren eindrucksvoll die Vogelwelt entlang der damals noch unregulierten Donau – bis in die 1870er Jahre hinein ein weitgehend naturbelassener Fluss.

Nachdem im 20. Jahrhundert zahlreiche einstige Charakterarten der Donauauen verschwunden waren, kehrten bereits wenige Jahre nach der Einrichtung des Nationalparks Donauauen eindrucksvolle Arten wie Seeadler und Kaiseradler als Brutvögel zurück. Laufende und geplante Renaturierungs-Projekte im Nationalpark, die sich hauptsächlich auf die Wiederherstellung eines möglichst natürlichen Flusslaufes konzentrieren, sollen auch die Rückkehr weiterer einst vorkommender Arten ermöglichen.

Diese geänderte Einstellung zur Natur spiegelt sich auch in der Arbeit der Vogelsammlung wider. Aktives Sammeln von Vögeln in den Donauauen durch Abschuss oder Fang kommt heute nicht mehr vor. Stattdessen engagiert sich die Vogelsammlung im Rahmen von Monitoring-Projekten des Brutbestandes der Graureiher und des Überwinterungsbestandes des Kormorans nach wie vor in den Donauauen. Darüber hinaus unterstützt die Vogelsammlung den Nationalpark regelmäßig bei Ausstellungen und bringt sich naturschutzfachlich in den Nationalpark-Beirat ein.

Dem Naturschutzgedanken wird auch in der aktuellen Neuaufstellung der Vogelsammlung im NHM Wien Rechnung getragen.

Elritzen unter der Lupe: Unerwartete Vielfalt in Österreichs Flüssen – Dr. Anja Palandacic

Süßgewässer sind fragile Lebensräume – sie machen nur ein Prozent der Erdoberfläche aus, beherbergen aber rund zehn Prozent aller bekannten Arten. Doch ihre Vielfalt ist bedroht: durch Verschmutzung, Verbauung und den Klimawandel. Gerade bei Fischen fällt es schwer, Veränderungen im Artenspektrum zu erkennen – besonders dann, wenn neue, nicht-heimische Arten ins Ökosystem gelangen.

Ein Beispiel dafür: die Elritze. Der unscheinbare Kleinfisch aus der Gattung *Phoxinus* misst meist nur sieben bis zehn Zentimeter. Er kommt in unterschiedlichsten Gewässertypen vor – von kühlen Gebirgsbächen bis zu Seen und Flachlandflüssen – und zeigt zur Laichzeit eine auffällige Färbung: Die Männchen leuchten dann an Bauch, Maul und Flossen in kräftigem Rot und tragen einen charakteristischen Laichausschlag.

Lange galt die Annahme, dass in Eurasien nur eine einzige Art, die Gewöhnliche Elritze (*P. phoxinus*), vorkommt. Heute weiß man: Die Gattung umfasst mindestens 25 Arten – äußerlich kaum zu unterscheiden. Erst moderne molekulare Methoden ermöglichen eine sichere Bestimmung. Auch menschliche Einflüsse, etwa durch das Aussetzen von Fischen, erschweren die Zuordnung zusätzlich.

Aktuelle genetische Studien belegen: In Österreich leben mindestens vier verschiedene Elritzen-Arten – drei davon gelten als heimisch, eine als eingeschleppt. Unterstützt durch Citizen Science – also durch den Einsatz von engagierten Freizeitanglern, Schulklassen und Feldbiolog:innen – konnten umfassende Proben gesammelt und ausgewertet werden. Dabei wurde sogar eine fünfte Art entdeckt, deren Ursprung in Österreich bislang unklar ist.

Die Ergebnisse zeigen nicht nur eine unerwartete Artenvielfalt, sondern auch, wie wertvoll Citizen Science (Bürgerwissenschaft) für die Forschung sein kann.

Käferforschung am NHM Wien: Wie gefährdet sind Hirschkäfer & Co.? - Dr. Mattias Seidel

„Es gibt keine Maikäfer mehr“, klagte Reinhard Mey schon in den 1970er-Jahren. Tatsächlich gehören die Massenvorkommen dieser Insekten, die viele noch aus ihrer Kindheit kennen, in weiten Teilen Österreichs der Vergangenheit an.

Maikäfer gehören zu den Blatthornkäferartigen Käfern. Zu ihren Verwandten zählen etwa der Hirschkäfer mit seinen auffälligen Mundwerkzeugen, die schillernden Rosenkäfer, oder der seltene Eremit, der versteckt in morschen Baumhöhlen lebt.

Insgesamt leb(t)en in Österreich bis zu 240 Arten dieser Käfergruppe. Viele von ihnen übernehmen wesentliche ökologische Funktionen ihrer Lebensräume, beispielsweise die Zersetzung von biologischem Material oder die Bestäubung von Blüten.

Wie es aktuell um die Gefährdung der heimischen Blatthornkäferartigen steht, untersucht eine Forschungsgruppe am Naturhistorischen Museum Wien. In einem vom Biodiversitätsfonds geförderten Projekt unter Leitung von Dr. Matthias Seidel werden bis Oktober 2025 Daten aus ganz Österreich erhoben und ausgewertet. Hierbei werden Käfer aus naturkundlichen Sammlungen aller Bundesländer untersucht und auch die Sammlungen von Citizen Scientists mit einbezogen.

Bisher wurden im Rahmen des Projektes 130.000 Exemplare von 221 Arten an insgesamt 10.500 Orten seit 1866 gesammelt und im Anschluss daran nachbestimmt, geografisch genau verortet und digital erfasst.

Das Projektteam möchte so Trends beim Vorkommen der einzelnen Arten erkennen und Strategien erarbeiten, die zum Schutz gefährdeter Spezies beitragen sollen.

PI: Dr. Matthias Seidel; Next Generation EU / Biodiversitätsfonds C321112; Budget gesamt: € 349.746; 1.1.2024–31.10.2025.

Taxonomische Arbeiten an Krebstieren: Moderne Methoden und alte Sammlungen - Dr. Martin Schwentner

In der heutigen taxonomischen Forschung werden klassische Untersuchungen mit modernsten Methoden kombiniert, um bisher unbekannte Arten zu finden und zu erkennen und detailliert zu beschreiben. Eine zentrale Rolle spielen dabei weiterhin die historischen musealen Sammlungen. Dies wird an zwei Beispielen gezeigt.

Österreich hat mit 64 Arten eine diverse Fauna an Landasseln, die eine wichtige Rolle im Bodenökosystem spielen. Allerdings sind viele dieser Arten sehr klein und nur schwer zu unterscheiden. Mit Hilfe genetischer Methoden (DNA Barcoding) lassen sich diese aber recht einfach bestimmen. Es wurde erstmals eine umfangreiche Referenzdatenbank der heimischen Landasseln erstellt, um eine solche genetische Identifikation zu ermöglichen. Dabei konnten auch bis 90 Jahre alte Individuen genetisch untersucht und einbezogen werden. Es wurden auch Hinweise auf mehrere bisher unbekannte „neue“ Arten gefunden.

Ein weiteres Beispiel ist die taxonomische Beschreibung von 27 bisher unbekannten australischen Urzeitkrebse Arten. Diese wurden durch eine Kombination aus genetischen und morphologischen Untersuchungen entdeckt und detailliert beschrieben. In diesem Zuge wurde auch die Beschreibung der 11 bereits bekannten australischen Arten revidiert und aktualisiert. Hier zeigt sich die Bedeutung musealer Sammlungen und internationaler Kooperationen: vier Museen aus Australien und England haben uns das gesamte historische Originalmaterial (Typen) zur Verfügung gestellt und ausgeliehen. Nur so konnten die „alten“ Arten in die aktuellen Untersuchungen einbezogen und die „neuen“ Arten eindeutig unterschieden werden.

Das Nationalpark-Institut Donauauen: Ort der Naturvermittlung und nachhaltiger Kooperationen – Max Pohanka, MSc

Das Nationalpark-Institut Donauauen (NPI) ist nicht nur ein Ort der Naturvermittlung, sondern auch ein strategischer Eckpfeiler in der Sponsoring- und Fundraising-Arbeit des NHM Wien. Besonders im Fokus: Kooperationen mit Unternehmen, die sich im Bereich Nachhaltigkeit engagieren und dabei konkrete, lokal wirksame Projekte unterstützen möchten.

Die Strategie des NHM Wien basiert auf drei Säulen: klassische Sponsoringmodelle, Marketingkooperationen mit Sichtbarkeit (etwa durch Logoprojektionen an Veranstaltungsorten) sowie Partnerschaften im Rahmen von ESG-Initiativen. Letztere gewinnen zunehmend an Bedeutung – denn viele Unternehmen suchen heute nach glaubwürdigen Wegen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Genau hier kommt das Nationalpark-Institut ins Spiel. Seit seiner Eröffnung bietet es Schulklassen, Familien und jungen Naturinteressierten eindrucksvolle Erlebnisse inmitten der Au – verbunden mit fundierter Wissensvermittlung. Für Unternehmen entsteht hier eine seltene Möglichkeit: die Förderung von Bildungsarbeit, Forschung und Naturerhalt – an einem Ort, an dem Wissenschaft auf unmittelbare Erfahrung trifft.

Aktuell arbeitet das NHM an einem neuen Programm, das sich gezielt an Erwachsene und Organisationen richtet. Geplant sind u. a.:

- Wald-Retreats für Unternehmen, mit Fokus auf Achtsamkeit, Resilienz und Teamentwicklung
- Workshops zur Naturbeobachtung und Biodiversität, begleitet von Expert*innen
- Leadership-Formate, die Führung neu denken – im Spiegel der Natur
- Dialogräume für NGOs und Kulturbetriebe, die Austausch jenseits klassischer Konferenzräume ermöglichen

All diese Angebote verbinden wissenschaftliche Inhalte mit persönlicher Erfahrung – im Einklang mit dem, wofür das NHM steht: Qualität, Zugänglichkeit und gesellschaftliche Relevanz.

Für die langfristige Weiterentwicklung dieser Programme sucht das NHM derzeit einen exklusiven Programmpartner oder Sponsor. Geboten wird nicht nur Sichtbarkeit in einem national bedeutenden Projekt, sondern vor allem eine glaubwürdige Partnerschaft mit inhaltlicher Tiefe.

Das Nationalpark-Institut Donauauen zeigt: Natur lässt sich nicht nur vermitteln – sie kann bewegen. Wer heute Verantwortung übernehmen will, findet hier einen Ort, der verbindet.

**Aviso: Neue Sonderausstellung „TWO VIEWS ON PLANTS“ im NHM Wien
(24. September 2025 bis 01. März 2026)**

Lernen Sie Pflanzen aus einer ungewöhnlichen Perspektive kennen! In der Sonderausstellung präsentieren wir 3D-Fotos des international renommierten Kameramanns, Regisseurs und Fotografen Sebastian Cramer. In seinem Werk stellt er die Schönheit der Pflanzen in den Mittelpunkt und zeigt zudem, wie sie in Herbarien verwahrt werden. Herbarien sind wissenschaftliche Sammlungen, die Pflanzen dokumentieren. Die Ausstellung gibt auch einen Einblick in die Vielfalt der Botanischen Sammlung des NHM Wien, die mit geschätzten 5,5 Millionen Belegen zu den zehn größten der Welt zählt.

Die Idee für das Projekt entstand an einem Herbsttag im Jahr 2016: Im Wind wehende Fruchtstände einer Waldrebe animierten Sebastian Cramer zur näheren Betrachtung von Pflanzen. Aus dieser Beobachtung entstanden das Buch TWO VIEWS ON PLANTS und diese exklusiv für das NHM Wien zusammengestellte Ausstellung. Beide Projekte sind Cramers zeitgenössische Ansätze zur historischen Stereofotografie, die im 19. Jahrhundert sehr beliebt war. Der Fotograf porträtiert mit seinen eindrucksvollen 3D-Bildern die Pflanzenvielfalt und regt zu einer Betrachtung der Welt der Pflanzen unter neuen Blickwinkeln an. Einige der 3D-Fotografien zeigen außerdem eine besondere Aufbewahrungsmethode in wissenschaftlichen Sammlungen: die Alkoholpräparate.

Pflanzen im Fokus

Die Ausstellung TWO VIEWS ON PLANTS stellt Pflanzen in den Mittelpunkt. Pflanzen sind die Lebensgrundlage für viele andere Lebewesen und beeinflussen das körperliche und seelische Wohlbefinden der Menschen in hohem Maß. Pflanzen und andere Organismen, die ebenfalls Fotosynthese betreiben, können ihre eigene Nahrung produzieren: Sie stellen in einer chemischen Reaktion mit Hilfe von Sonnenlicht als Energiequelle und dem grünen Farbstoff Chlorophyll Zucker her. Viele Lebewesen ernähren sich von Pflanzen, um Energie zu gewinnen. Erwiesen ist außerdem der positive Einfluss auf die menschliche Psyche. Es hat sich beispielsweise gezeigt, dass wir uns von Stresssituationen schneller erholen, wenn wir Pflanzen betrachten.

Die Botanische Sammlung des NHM Wien

Das NHM Wien beherbergt eine der weltweit größten botanischen Sammlungen (Herbarium). Das Herbarium dokumentiert die Form verschiedener Pflanzenarten, ihren Fundort und ihr Vorkommen, aber auch, wer die Belege auf welchen Expeditionen gesammelt hat und weitere Daten. Die Sammlung des NHM Wien ist reich an historischen Aufsammlungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert und umfasst viele Typusbelege, die eine Art „Geburtsurkunde“ für einen wissenschaftlichen Pflanzennamen darstellen. Die Sammlung des NHM Wien umfasst Pflanzen aus aller Welt, mit Schwerpunkten auf österreichischen, mediterranen und neotropischen Arten. Hinzu kommen bedeutende Sammlungsteile aus Kleinasien, Australasien und Südafrika. Das Herbarium enthält außerdem viele Belege von Sporenpflanzen (Kryptogamen) wie Farnen, Laub- und Lebermoosen, aber auch von anderen Organismen wie Algen, Flechten und Pilzen.

Wir bedanken uns bei der Arbeiterkammer Wien für die Förderung der Ausstellung.

Pressematerial zum Download:

<https://www.nhm.at/presse/pressemitteilungen2025/pressefahrtpetronell2025>

Allgemeiner Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow
Leitung Presse & Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecherin
https://www.nhm.at/irina_kubadinow
Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 410 | irina.kubadinow@nhm.at

Mag. Nikolett Kertész-Schenk, Bakk. BA MAS
Pressereferentin
https://www.nhm.at/nikolett_kertesz
Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 626 | nikolett.kertesz@nhm.at

Patrick Pichler, BA
Pressereferent
https://www.nhm.at/patrick_pichler
Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 680 | patrick.pichler@nhm.at

Pressebilder 1/5



Nationalparkhaus Petronell

© NHM Wien



Bootsfahrt in den Donau-Auen

© NHM Wien



Eisvogel im Nationalpark Donau-Auen

© NHM Wien

Pressebilder 2/5



Reiher im Nationalpark Donau-Auen

© NHM Wien



**Interaktive Forschung im
Nationalparkhaus Petronell**

© NHM Wien

Pressebilder 3/5



Leichende Elritze

© NHM Wien, Andreas Hartl



Beprobung von Elritzen

© NHM Wien



Detailaufnahme eines Elritzen-Schwarms

© NHM Wien

Pressebilder 4/5



Australischer Urzeitkrebs, *Ozestheria matuwa*

© NHM Wien, Martin Schwentner



Österreichische Landassel, *Trichoniscus steinboeckii*

© NHM Wien, Martin Schwentner



Blick in die Sammlung der Landasseln des NHM Wien

© NHM Wien, Anna-Chiara Barta

Pressebilder 5/5



Detailaufnahme der Pflanze *Begonia dichotoma* aus der botanischen Sammlung des NHM Wien

© NHM Wien



Fotografie der neuen Sonderausstellung „TWO VIEWS ON PLANTS“

© Sebastian Cramer